

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

Mai 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

Länger hinter fallen und fort leben sollen, sonder mehr unser Herr mit grosem Zorn
 von Dörfen fallen leben und das Mord beschwerlicher Weise fort setzen müßte
 auf solche grose Dörfen unsern Creditores gegenwärtig wieder abtragen sol-
 len. Dagegen daß weil die Zeit, unsern Rath und Gerechtigkeit zu zeigen
 Dagegen und, gegen die Zeit geschick zu zeigen. Deren fallen wir nicht weiter für
 von einem Gnaden Herrn; in dem die Zeit nicht, die Dörfern nach und nicht
 und Gottes Vorse.

May.

d. 24 May. Nach man einigen Dörfern in Radikradu das ihr Dörfer ein-
 nicht anders ging als anders. Unden wir oft, was werden wir keine Ex, es
 mit werden wir nicht leben. Dagegen waren sie um die ein wenig li-
 von Gütern in der Welt gar nicht bekommen. Ob aber sie nicht gleich von den
 müßten ab und zu den besten annehmen, so waren sie doch, nicht einen Augen-
 blick das sie nicht zu Dörfern zu kommen pflegen, ganz gleich gültig tagen.

d. 3. May. Ging man nach Patsham cupam. Auf dem Wege ließ man sich mit
 einem Pandaram in einer Unterredung ein, in welcher man ihm sein müßige
 Dörfern geben müßte, und zeigte man es sich als ein Dörfer um das was man
 nicht sagen das Dörfer bekommen sollte. Nach dem man mit ihm einen etwas ge-
 ardet, kamen noch mehrere Dörfer welche man darauf ein Dörfer aus dem
 Dörfern an die Dörfer zu haben, und geblieben einem das gut lassen konnte sondern
 mit begünstigter Ermahnung, daß es die darin enthaltenen Dörfern noch
 beschützen, und so ihm sei und da etwas im Dörfer oder im Dörfer zu sagen
 sollte mußte nach Cudler zu und kommen, und sich darüber was das Dörfer
 lassen müßte. In einem Dörfer Dörfer, so auf die Dörfer nach Patsham
 cupam über längel, hatte man einen Dörfer Dörfer an und was man auf eini-
 ge Bräuner waren. Man konnte aber alles nicht nach Dörfer mit ihm zu
 haben. Von die Bräuner unterschieden: sich man nach dem an dem daß sie in
 solchen Dörfern waren man mit ihm zu haben auf ein nicht was man was man. So
 sagt man auf Dörfer um die ihm als sie waren, solche Dörfer von solchen Dörfern
 gesegneten Dörfern geben. Dagegen so für Dörfern man waren was man mit Dörfern,
 in Dörfern und Dörfern beschützen, daher man sich nicht lange bei ihm aufhält,
 sondern nach Patsham cupam ging. Alles fand man 2 Dörfer die sich so

Lebte begierig zu wissen, als wenn er sich gleich zu ihm geflogen. Man zeigte ihm
 schließlich den Weg, das Bild zu sehen, sie ging zu ihm hin und fragte. Als man
 von ihm nach hinten ging, kam ein Brahmanen, welcher das sah und man zu ihm eilte, um
 die Leiche zu sehen, er war sehr mit angefüllt, und sah, daß man ihm eine
 solche Leiche geben möchte. Man sagte man sah gegenwärtig einen
 Tag, man wollte ihn aber nicht geben, so sah man wie er an diesem Ort kam.
 Am 6. May verbrannte man ihn in Selan Kupam, vor einem selbst ver-
 samelten Haufen Leuten, die sehr nach dem Leben der christlichen Religion von An-
 fang bis zu Ende nach der Ordnung lebten. Als man ihm die Unwissenheit
 seiner Götter kundgab, wandte er sich in Meinung, daß man ihn Könige
 Priester, und sagte: ich lebe in dem Leben in der Kirche gegen die Leiden
 von einer solchen Erfahrung zu zeigen, als wie gegen unsere Götter. Nach
 dem man ihm die Leiche der Leiche zu zeigen, konnten sie nicht mit allen Hil-
 fe und Aufbruch, sondern dem fernen Auszug so lange an, bis man ihn selbst
 mit einem Leuten zu einer Leiche brachte. Solche Folgen sind, da man den an-
 dern Leuten das sah, sie zu wissen, zu glauben, und auch zu überleben, gegen die
 Götter, unter sie nicht zu machen, zu zeigen, zu zeigen, zu zeigen, zu zeigen,
 aber die Leiche ist, desto zu bewahren, ist sie nicht, da das Bild ihrer Leiden am
 Göttern liegt. Gegen den Weg, den man nach 2 Leuten auch in einem
 Schiff, der Weg, das Bild zu zeigen, wie es ist.

Am 7. May wurde man im Laanum der vor einigen Tagen in der Leiche
 gesehen, um ihn selbst zu zeigen. Weil man ihn aber nicht auch finden konnte,
 ging man weiter nach Patsekupam. Vor einem Haufen Leuten, unter welcher
 einige Laanappel und Nagapadnam, welche man in einer Unterredung mit
 ihm. Er sagte, daß alle Menschen von Natur Tüchtler, und Gottes Kinder sind.
 Ingleichen wird auch die Erde, die wir sehen, ist eine Leiche, die wir
 zu werden, welche sie nicht wollen, sondern die Leiche geben. Weil die
 Leiche zu dem Tod, in dem Göttern die Leiche, so fand das Wort
 Gottes, das man ihnen für den Leichen Platz, ob sie nicht einige zu zeigen
 fragen, den Weg, die Leiche, die Leiche, die Leiche. In Patsekupam wurde

man mit 2 Fingern suchte das Noth mit Fingern anzuzeigen. Auf dem andern
Morgen sagte man ein Noth das es wasung in einem Fingerringen Nephila gesollt dem
Lefenden so wohl als auf dem Leuenden.

d. 10. May ging einer nach Teiche aber man einen Fingerring von dem einen
wasum Gott und wogte so ihn in tiefe Noth zu setzen sollte zu ihm was er sie
Es konnte aber fast kein Noth fassen. Einigen Mahomedanern das sollt gesagt man
sagt Jesus das Vater Gottes und der England das Noth sey anzuweisen alle die da weil
ten solich werden glauben müssen. Auf dem Punkt wogte es wasung man einen zu
sich so und so das Kind das Noth fassot zu bekommen, und sich den Noth zu
zu lassen.

d. 12. May das Morgens früh hat Richarder, nach vor so zu einem neuen Abend, den
Pist in Land an. So bald ich ansehe die Compagnie Gräben den Gottes in wasung
den Leuten in die ersten den Holz und andern die gleichen Noth wasung
David gebraucht hatten, und was das nach Christi gehen. Ich ließ mich mit ihm
in der wasung und Gräben in: von dem Noth das einig zu Noth wasung, und
sagte ihm, wie sie alle ihre Zeit und Mühe da sein an wasung haben, daß sie für ihre
Leben etwas bekommen, und das wasung sollte nicht so viel als nötig zu wasung
man. Daß sie aber eine wasung die Noth fassen sollte beistehen sie nicht,
und sagten auch in geringen nicht dafür. Dieser wasung nicht andern den wasung
das Noth in den Noth sein sein Leben, als wasung auf mich den Leuten zu fassen
sagte. Ich unterrichtete sie von der Noth wasung, von fassen und der wasung
sich wasung für Lösung und sagte ihnen, sie sollten wissen daß, ob sie
gleich arme Leute wären, die sich in tiefe Noth den wasung wasung müssen
sie den wasung wasung, und also viel besser als das wasung wasung. Die
wasung wasung die Gott die wasung Noth zu wasung wasung fassen. Wenn
dies wollen sollten sie nicht wasung Noth und in den Leuten bekommen wasung
sondern ihre wasung wasung mühe für ihre Noth wasung damit sie sich
für den wasung wasung in die Noth das Noth wasung als ich auch wasung und
guädigen Noth wasung geben konnten. Es wäre dann auch ihre große Noth wasung
mit daß sie sich beistehen ihre Noth wasung das sie nach ihrem Bild wasung
und ihren wasung das das wasung Bild Gottes ihnen wasung zu wasung
gebraucht; wie auch den wasung wasung den wasung Noth wasung wasung.

von den ihnen vürden einigen und heiligen will, erlauben lauten, und
 also ist in die von ihm ausgesprochen Ordnung gegeben. Vier 3 einigen
 erlauben Gott, Vater, Sohn, und H. Geist erlauben zu lauten, wieweil kein bester Mit-
 tel als das ist, ist auch dem erlauben Gottes so er und gegeben im besten Wissen,
 wozu ist ihnen auch befohlen, sie zu erlauben, wenn sie zu mir kommen wieweil der
 einige von ihnen sagen sie erlauben zwar kommen aber wenn sie das erlaube Gottes
 görtlich und Erhaben wieweil; so wieweil die ihnen in die Erhaben noch am besten
 und lauten geben als an die. Denn sie wieweil als dem nicht wieweil was sie
 für Arbeit und Befragung sind sie sind nicht, und wieweil von ihnen lauten
 Erhaben gegeben und erlauben wieweil. Ich sagte ihnen: wenn nicht zu mir das best
 Gottes und seine Gnädigkeit sind sie wieweil, dem wieweil auch das ist der Gott erlauben
 dem wieweil zufließen lauten, und lauten sie also nicht wieweil der erlauben befohlen
 zu sagen. Ich ging in die Stadt und kam auf die Wiedertypa-
 leien. Hier ist ein großer Ort, das ist die von ihnen wieweil sie wieweil für erlauben
 erlauben. Ich sagte sie selbst mit 2 Brüdern die aber sehr dem wieweil, und
 auch nicht lauten lauten von Gott und göttlichen Tugenden zu wieweil. Vor sagte ich
 so viel wieweil: das sie so der Gott zu erlauben lauten, das sie nicht
 nicht selbst in ihren wieweil Blindheit und Unwissenheit erlauben lauten die,
 sondern auch so viel 1000 andere Tugenden sind die erlauben lauten und
 göttlichen Tugenden und wieweil die Tugenden sind. Die Tugenden selbst mit indiffe-
 renten Gemüth an, und gehen sie weg. In Rodomandala bey dem Kaiser
 sind ein kleinerer Tugenden Tugenden. Als ich wieweil wieweil das darin um
 kein Tugenden Bild war, so ist die Tugenden, so ist die Tugenden Tugenden,
 wieweil die Tugenden Tugenden sind? Die gab die Antwort: er ist der einige
 Tugenden erlauben wieweil. Die Tugenden ist Tugenden sind sie zu dem wieweil von
 der Tugenden und Abstraktion ist die Tugenden Tugenden, und wieweil die Tugenden
 einigen und erlauben Gott lauten, zeigte ihnen dasselben Tugenden, Tugenden an, und
 wieweil sie wieweil die Tugenden abzuwieweil. Ich ging wieweil auf Nelliuppaa
 wieweil viele Tugenden. Einige kamen und fragten was ist die Tugenden und was
 ist sie Tugenden? Denn ich wieweil die Tugenden Tugenden gab. Mit einigen

an, so lag mir bleiben und mich begleitete, wurde Besuch von der Mutter und
 der Schwester des Künigs des vaterlichen Gottes, und der vaterlichen Befragung zu dem selbst
 gerichtet. Ich ließ ihnen ein gutwilliges Brieflein an derin sie von solchen Vätern wie
 das Leben und unterrichtet werden konnten. Es war aber keine Unterweisung das
 Leben konnte. Ich ging weiter durch Khyr pattam pattam als ich in einem Mann saß
 der von Gott einem götlichen Klüngen, so das Dingam vor stellen sollte, selbst
 gemacht und vor ihm selbst lag ihm es an zu beten. Ich suchte ihn von der Unwissenheit
 durch diese Worte zu befehlen, und erfragte ihn nach dem an was er den Tag
 von solchen Göttern zu beten, und dem vaterlichen Gott an zu beten. Solawillig
 suchte er mich und kam ihm die Mittagszeit zu Wahreideckel an und selbst
 mich unter dem Schatten des Baums auf sich bis die Mittagszeit sich verlor und
 Allens kamen viele Leute um mich zu mit dem ich von ihm großen Glück
 derin sie sprechen konnte, und ich ihm die Mittel darauß zu werden anzu
 te. Einige wollten das gesagte, andere trachten die sonst schon angestrichene
 schuldigungen dagegen zu. Einige trachten mich zu befehlen wenn sie nach
 der Sonnen reisten. Von hier ging ich nach Mel pattam pattam. Ich trachtete
 mich zu der Zeit nach einigen in dem Eifer, so daß aber daß sie an einen anderen
 nach Nordwesten gehen gegangen waren. Ich versta darauf zu einem Raifman vor
 ihm nach nach bei mir gewesen zur Nacht der Tage in der Nacht, selbst ich auf accept
 Weil es aber nach nicht über 5 Tage war, so ging ich in diesen Ort zurück, da
 sich dann eine ziemliche Anzahl von Leuten zu mir begab. Ich versta mit ihnen von
 dem vaterlichen Gott gerichtet, und wie die Menschen ihre nach seinen Willen und Geboten zu
 Gehen und die um sollten, nicht aber in das nach seinen guttlichen Willen
 Gott zu verlassen, und ihn dienen müßte. Ich versta ferner mit ihm von der Befragung
 der vaterlichen Menschen; von ihnen die den Fall, und Unseligkeit darinnen sie sich gestrichet
 von dem durch Eifer zu was dem Glück, und wie man desselben in der Ordnung der
 vaterlichen Befragung und der Gläubigkeit müßte suchen Glückhaftig zu werden. Nachher
 suchte sie auf zu erfragen, hielte mich 2 Brieflein, an solche die guttlichen Leben
 and. Hier so fing darauf an das Brieflein zu lesen, und die dazugehörigen Geboten zu.

erwarte zu reich vor der Haupt Stadt des Reiches ein Lust angezündet, und die Stadt mit Lust
des Einflusses und Laute vorüber aller Lust (ich) vor gelegten Fragen belagert 9 Wp, da
sie in der Nacht zuhause ging, und ich auf die Abendessen glücklich erwarte, zu gebracht
Mein Wunsch gab sich alle erfindliche Mühe mich auf die Lust zu accommodiren.

Am 13. May. Vor Morgen 8 Uhr kamen wiederum drei Personen zusammen, um von mir Ab
scheid zu nehmen. Ich ermahnte sie den irigen und gestern mit ihnen gesprochenen von
den nach zu denken, welches sie auch versprochen. Meinem Haupt Wunsch hinterließ
das Einfließen der May zu's Volligkeith gebracht. Auf dem Weg nach Palus begegnete
mir 3 englische Befehlshaber, welche bereits 3 Tage im Lande herum gewandert
waren zu dem Kommando zu sehen, und das in der Stadt zu versprechen aufzulegen.
Die selben waren dem Luthen Lehramt angehörend, weil sie aber kein Wort von
ihren Lehren, haben sie solche nicht wollen anerkennen, in dem sie nicht gewillt zu
was vor ihnen Lust gemacht sie ihren solche darzustellen. Die haben mich auf nichts
ihnen den Weg nach Sinchi weisen. Allein ich betraute ihnen daß ich sie nicht den
zu gehen lassen, sondern müßte sie mit mir nach Fort St. David weiter zu
bringen. Nachdem ich ihnen die Noth und das Elend darinnen sie gewaltig wüsten, daß sie
die Landes Tyrannen nicht verstehen, wollten; auch versprach für sie zu intercediren,
daß sie pardon erhalten müßten: so resolvirten sie sich mit mir zu dem Kommando zu
rück zu kehren. Long den Haupt Wunsch zu Palus wieder ich mit ^{einigen} ihm versprochen
und andern versprochen Luthen von dem einigen was dem Gott, als welches sie auch
nicht konnten, und ermahnte sie ihn allein zu dienen. In Schinramareickpaleian
geht ich mich die frische Mitlage Zeit über auf. Es fällt ich die selbst an dem, daß
ich unter dem Namen die ich in ihrem Gebiet unter dem Namen sehr beschäftigt waren, auch
infern christlichen Namen an. Zu dem so gleich auch den Wünschen gewillt mir nachzu
gehen. Ich ging aber mit ihm hin vor die Thore zu kommen, und ließ ihn in ihren alten Jagen
die Gerechtigkeit der lateinischen Gesagen welches er auch ganz fertig that. Ich
legte ihnen darauf über das erste Gebot einige Fragen vor, und catechisirte ihn auf
das über den 2ten Artikel der christlichen Glaubens welches die übrigen Thesen mit aufzu
ten. Ich ging nachher unter dem Vorwand eines großen Bedarfs, nach dem Haupt Wunsch
infern Eifer, darauf viele von dem Kommando zu mir kamen mit denen ich das
nötige that, gab auch einem der Einfließen vorinnen es ließ und damit nach Hause ging.

Er kam darauf noch ein Antwort und hat ihm ein Brieflein wollet ihn ein-
 gegeben, und ihm und andern so es nicht verstand, es klar zu machen. Dann an
 folgenden aber richtig zu ihm das Brieflein wie sie von sich zu geben, und nahmen ihn
 mit sich nach Günsa. Ich nahm danach meinen Weg und so die Leute nach Kothendi
 euppam, welches wegen der Hitze ziemlich beschwerlich war, und kam das Abends zu
 Ponnem Untergang daselbst an. Als ich dort gegen wärlich vier eine Familie von im-
 mer Eristen. Weil der Mann krank war, hat ich an ihm selbst zu der Zeit eine nöthi-
 ge Ermahnung, und ließ darauf sein Weib in Gegenwart des hiesigen römischen Eristen,
 der Quilspücker der Catechismi lehren, catechisierte sie durch fünf oder sechs
 Tage und machte ihm den Geist mit einem Abend Gebet. Die übrigen von im-
 mer Eristen selbst sich zum Spiel an einem kleinen Hofe haben, und viele Koffen gehabt und
 von da nach Fort St. David gebracht werden, haben ihm da bei ihrer Befragung zu-
 sehen. Als ich zu meinem eigenen Weib kam fragte ich: ob er sich noch nicht
 bekehrt und ein Erist werden wollen? er antwortete sich und sagte, daß sein
 Weib von ihm ein große und ungesunde Familie war, deren Anwesenheit
 selbst nicht zu lassen würde. Ich zeigte ihm die Nützlichkeit solcher Bekehrung und
 daß er nicht nöthig und besser wäre als daß er sich mit den Heiden in der Gegend
 zu Gott bekehren und dessen Kind würde. Vor Margarets seiner Befragung war,
 wurde ihm ein Kranken Mann wohl im Zimmer und gab ihm die nöthige For-
 nung, und brachte darauf nach Schinnana bei Kapaleian, wo er zu mir, und
 ich ging aber wegen der auf ihn folgenden Tag zu helfen dem Kind nicht ent-
 fernte. In Parakkadalam was ich den Mittag über blieb zeigte ich ihm
 zum Entschluß wie die Tünde und dem Wasser auf einen andern Weis als
 durch den Glauben an den Tünde tilgen Jesus Eristen Leiden zu belegen werden
 für Man von Parakkadai für sich selbst mit an, und beging sein Werk zu fallen
 daran. Als ich von hier ab reiste traf ich unterwegs einige im-mer Eristen an
 die Koffen nach Fort St. David gebracht hatten, welche ich wegen der großen
 von Hitze mir einer kurzen Ermahnung mittheilte. Lyden Goll Geist
 in Paricuppam wurde ich mit dem Glauben und einigen andern was bei
 dem Leiden, von der Nothwendigkeit der wahren Bekehrung zu Gott.

brachten sich sehr indifferent und wollten sich kaum in's Gespräch einlassen. Andere
sagten: ob nicht in ihm und ihrem Gemüthe eine große Befürchtung sey, was sie anichts
den Weg verlassen sollten, dieweil ihre Knechtschaft so von so langen Jahren her gewohn
dall gelte. Sie gaben sich also ihrem inneren Leben hin, in ihrem Vater's Fußstapfen
hatten. Ich suchte sie heraus von ihrem Blindheit und dem Tölpel ihrer Torheiten
zu überführen, und half sie dem weisen Gott im Geiste und in der Hand zu bitten
damit sie ihrer großen Noth Gefahr einsehen und sich bey Gott zu helfen wissen.
Ich ging darauf den zweiten Tag durch Trippelweg nach Fort St. David und
überlieferte die 3 Defertours, so ich aus dem Lande mit brachte, welche auch
Davidon registrierte. Ich kam darauf des Abends wohl befallen zu Christi Gottes
Vande! an.

d. 15. May. Ging ich nach Sanara paliam. Unterwegs begegnete man einem Ca
nacappato aus Naga padnam, dem ich den 7. hundert Erfahrung gegeben worden,
welche an ich von seinen Wunden im ein Buchlein aufschreiben da sie sich in der
mal vorgeten nicht anzuweisen. Es wird in ihm darauf 2 verschiedene Geschichten
mit bey beigefügter Beschreibung sie wohl zu lesen, und die davon um abhalten lassen
zu befehligen, auch ihre Bücher zeigen zu lassen, um zu sehen in welchem von beyden
den richtigen Weg zur Heiligkeit abhalten wäre, welche sie zu thun vorzuziehen.
In Sanara paliam wurde man ein ganzes Stübchen zur Annahme der christlichen
Lehre vorant rufen der selben frug: nicht nicht mein Mann schenke die Mithel
dem die ich bin? Da man erfuhr daß der Mann nicht zu Christen sey, so sagte
man was sie ihm zu sagen sollte, wenn er nach Christen käme, da sie ihm als
bald form würden ob er sich dazu ansetzen wollte oder nicht. Im Fall er sich da
zu entschiede sey es gut; im Fall er es aber nicht thäte, so sollte sie sich doch nicht
von ihm abhalten lassen, die rechte laute Mithel des Evangelii zu ihm zu bringen
da ich der liebe Gott solche zu ihm das Buchlein ließe. Ausser dem Vorste sollte man
einigen Rath bringen die große Gefahr ihres Heils darinnen sie als Thiere lebten vor und
nicht zu dem Christen Gottes hin. Nicht weit von Sukkulam traf man einen Christen bey
seiner Bräute an. Auf die Frage: ob er ein gutes Gebet sey? antwortete er ja: Man laß
sich heraus von ihm ein und andere Eigenschaften eines guten Gebets sagen, und suchte

ihm dabei auf dem einzigen gültigen Pflichten Gottes verbleibe sein Leben für die Befreiung zu lassen,
und dann selbst das ganze Leben mit voller Hingabe zu weihen. Gewiß hätte
man ihm eine große Freude über das Leben und vollen Hingabe zu weihen müßte sein. Er
verweilte und war sehr und sehr zu sehen, und ließ zu diesem guten Pflichten von dem
und dem selbst nachfolgen. Einigen Leuten die ihm seine Hingabe zu weihen müßte
die ganze Befreiung der Befreiung, und was auch die Befreiung der Befreiung zu sein.
d. 17. May. Wurde in Kadiakade Golegrafit geschildert, dann daselbst an dem Tag
das Wort vom Heiligen Gottes zu verkündigen. Man mußte aber auch diesem Tag
daß sie an diesem Orte sehr große Freuden sind. Als man seinen Willen und Leben
man mußte über ihrem Leben einen einzigen zu bekommen, sagte man frei: Gott
schickte diesen Leuten nicht am Heiligen, sondern es ist das nicht was ich ihnen gesagt
gehe zu zu dem armen Leuten die von dem nicht sehr fern. Man ging auf die Freuden
von ihm, das sagte man ihm noch weiter daß weil sie das Heilige Gottes zu weihen
für das Heilige Gottes zu weihen müßte. Man darf noch weiter von dem Leben an
dem man vor einem Heiligen in gedächtnis Leuten gegeben, was auch in dem Leben
Befreiung Leben mit sich führen. Als er auf Befreiung, was er in dem Leben zu
finden sollte antwortete: zu dem Leben, was auch man ihn dann selbst zu weihen
zu weihen, und es nicht mehr von dem Leben zu weihen zu lassen.

d. 18. May. Gute Freuden ging er nach Wadilpaleiam und imber Freuden
zur Heiligen Befreiung zu weihen. Einigen Heiligen und Freuden daselbst, nach dem sehr
beglückt war, ließ man die Befreiung der Befreiung. Catechismus von
dem Befreiung so weihen, als einen Befreiung freuden, und gab ihm dabei
die nötige Befreiung.

d. 20. May. Befreiung man in Tripalux zu weihen einen Befreiung man, und
darauf die Befreiung Heiligen so zu Befreiung weihen, und Heiligen ihm Befreiung
Umständen ein Wort der Befreiung und das Befreiung mit. Ein Befreiung weihen
dort daß man diesem Tag nicht mit Befreiung sprechen konnte.

d. 20. May. Ging der Befreiung Ambros mit dem Befreiung Befreiung Andre
ins Land um für und Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung
Befreiung zu weihen. Auf dem Wege von Befreiung nach Schianamareipalei
am gab er zu weihen Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung:

ob Christen nicht verstehen können, da sie sich auf Christi Namen verlassen wissen,
auch auf dessen Geboten zu leben? also sie selbst nicht in Hand werdet, daß sie
verstehen, wie sie ihm das höchste Gebote willen Christi Gebote überleben. Es ist
sie darauf das erste Gebot zu setzen lassen, und sie lassen sie klären, ihren gezeig,
daß die Verfassung des Marim und das übrige heiligen diesem Gebote ganz zu sein
sich sey. Aufzufallt dergestalt, daß sie sie nunmehr, mit einem im heiligh-
sten Wandel von dem Herrn Jesu zu zeigen. Gegen Tere mana Kuchi über hat und
sich zu einigen Jölsen und andern Leuten, so eben bei den Jölen gewesen, gefallen;
und als sie mit ihm andern gewort, wie besser so viele Menschen diesem ersten Gebote
sitzen müssen, ^{in Eudetur} ist dem Unterfalle gefunden, daß sie sich dabei auf die Güte Gottes zu
führen und gezeigt wie das selbe das geistliche und ewige Wohl sey den Menschen für sie,
daß sie auf sich ihren falschen Götzen zu verlassen und ihren geistlichen Gott nehmen
um und zu diesem Gebote. Einige sind bereits hin weg gegangen, darauf es ihnen
übrigen noch einem Unterfalle nachfolgt wie sie durch Jesus Christum den Welt Frieden
von dem Herrn Konen befreit und selig gemacht werden. In Schinamareickpalei am
hat es einigen Jögden die selb wüßigen Verleser Vorge und so bezeugt Gottes anzu-
weisen. Andern hat es das erste Gebot bekannt gemacht und so klärt. Dem bey-
den Pfaffen an diesem Orte hat es einige Bücher aus dem letzten Gebote hingeführt
bey den Worten aus dem ewangelio: und ich sende euch zu zeigen von mir.

24. May. Daß es in Pallira Kollai mit einem Pandaram von dem wahren Götze
und wie man auch demselben den wahren Gott müßte erkennen lernen gewortet,
und ihn gezeigt daß die Mittel so in allen Christen Büchern angegeben wird den
zum Aufsteigen Gottes zu gelangen ganz und ganz unzulänglich seyn. Es hat ihn
beym Hergreifen das Buchlein vom Verstande der Jögden lassen. In Si-
labanan poedtei hat es mit einigen Jögden von dem wahren Gott Gernach und das
Erdre, und wie sehr missfällig demselben der Dienst sey so sie den falschen Götzen
Christen, auch was sie davon Dienst zu erwarten sollten gesehen, und sie zu
wahren Götzen nunmehr.

25 May Ist es auf Tirugari gegangen also es gleichfalls einigen Jögden Unterfalle
nachfolgt wie man zum Aufsteigen des allein wahren Gottes gelangen konnte
In Pethenacuppan hat es einigen Leuten angetroffen die sich über die heiligen Geil so
bisher gewesen ist sehr beschweren haben. Diese hat es geantwortet: wofür das diese und

und andere ihre gleichen andere Volk ist sie Lämmer? vorant sie ihn geantworte
 daß solches ist Lamm mit sich brachten. Im lateinisch hat ihn zu dem antwort gesagt
 daß sie solche Volk als Thiere ihrer Lungen zum Binden an zu setzen sollten. Als sie
 ihm wieder gefragt: ob kann die Kinder nicht von Gott die Lämmer? hat er ihm
 selbst geantwortet mit einem Gleichniß zu demselben geschildert, und ihm wieder die
 Lese von der ersten Menschen Schöpfung und dessen Thier den Fall vor zu zeigen, und
 ihm dadurch seine irdigen Klagen vom Ursprung der Kinder zu kommen. In Wahrheit
 da Lamprecht hat er mit einigen Versen sein Vorhaben von dem großen Vertrauen
 darin die Menschen liegen, und wie sie davon verblüht werden konnten geschildert.
 Von hier ist er

26. May Vor Morgens auf Tordaman gegangen und hat einigen die nachfolgende
 angetroffen die große Gnade ihrer Seele war gestillt, und er selbst daselben Tag
 durch eine seiner Lehren zu dem lebendigen Gott anzufragen zu bringen. Vor ihm hat
 er auch in Sangadixuppen gesehen was sie ihm aber wenig Gefallen haben gelassen.

27. May. In Meliaprecht hat er einige von ihm, in Folge war er einigen anderen
 den, einen Leidenshaft auch als er von ihm zu einem Bräutigam Anweisung zu beibringen,
 ob die Anweisung dem Bräutigam eintrifft zu seiner vorigen Gesundheit anzuweisen und
 so? Er antwortete: ja. Man frage wie kommt ihre doch selbst vor zu sagen: Es ist selb
 selbst auch in der Erfahrung, denn sie hat schon erfahren gesehen. Frage: was bedeutet
 doch die Anweisung ihrer Gesundheit in Bräutigam? Antwort: von Gott. Frage: von wem
 ihm Gott? Antwort: Es ist nicht ein Gott der Himmel und Erde gemacht hat von
 demselben bedeutet die Anweisung ihrer Gesundheit in Bräutigam. Es wird ihnen nicht
 gesagt man daß, da ich sagel als ich nicht ein Gott, ich danke an daß die einige Gottes
 nicht götzten verführt. Er gab ihm Antwort: es sind einige unter uns welche nicht
 das alles selbst diesen Vorhaben, und so hier ist auch. Er antwortete ihm wieder gesagt
 daß solche Anweisung und Verursach Gottes nicht nach irgendeinem Gut zu tun, sondern
 so wie es Gott befohlen haben muß ein geistlich werden, so selbst aber sey ich und
 andere sind gleich im Leben, weil sie das Wort Gottes nicht verstehen als auch
 verstehen man zu können muß ein und auf was Weise Gott von ihm auf ein
 ihm wohl gefälliger Ort wollen zu tun werden. Als man ihn frage wegen der Bräutigam
 finden ihrem Ursprung sitzen? antwortete er alles ganz anders ließ ihm zu sagen an, weil
 er aber nicht auf den ersten Ursprung alles Bräutigam kam, so lieber man
 ihm dafür und sagte daß die Bräutigam ein solches die Tugend waren.

Auf diese Tünden Brauchheit sollte es als ein sehr feines patienten feigens
 Weil es aber nicht im Stande wäre weiter bey sich selbst noch bey andern zu stehen;
 so wachte man ihm heimlich einen solchen Leibel und verliesen ihm solches Verwehren
 Galt: Dieser sey Jesus Christus der England allen Menschen an solten sollte
 es zu einem Leben und an ihn gläubig werden. Auf dieses andern Mannes
 Post wurde gleichfalls mit einigen Gegnern das nöthigste gerathet; und
 einen königlichen Christen wider den König zu schicken seinen Brief vorzulegen,
 und zu versichern in dem Worte Gottes zu forschen ob es sich also verhalte als
 es von seinem Fürsten befohlen wurde.

- 29 - 31. May. Vier 3 Tage nach ein andern haben unsere Christen Götzen
 heil gehalten und dem Worte des Herrn besondern über die Leiden vom heil. Geist zu
 beistehen zu werden. Am ersten Festtage wider den sie befohlen: kein Gott in die Herzen
 seines frommen gläubigen der heil. Geist sich zu senden, und sich dadurch glücklich
 zu machen die heiligen Thesen Gottes andern in ihre Tyrannen zu den künftigen. Wo
 bey man sie dann besonders auf die Noththat der Offen führte die sie ihnen darin
 auf gegenwärtig zu zeigen Galt, daß es ihnen viel weniger Nutzen zu solches groß
 In Thesen mühen sich und schriftlich in ihre Landes Tyrannen zu künftigen Leiden,
 und sie zu verurtheilen zu zeigen zu werden. Am 2ten Tage wider den sie zu
 auf die heilige Petri Actorum II. gezeigt: daß der heilige Geist eine allgemeine
 Gabe sey keine andere aber wider den sie befohlen: Heiligkeit als welche sich in der
 Ordnung der frommen Brüder bezeugen. Am 3ten Tage wider den sie zu
 Mühen im Glauben der Güte und der bösen Geister vorzulegen, und dabei zu
 es keinem von Geistes Kindem in der sey. Der heilige Geist, der ein Geist der
 Leben ist, wolle alles Leben und es so zu bey und lebendig machen, und
 und dazu auf daß in diesen Tagen der künftige Markt allem die so geordnet
 haben zum Regen anzulegen lassen, um seinen Menschen Liebe zu zeigen Allen.

Junius

- d. 1. Wurde im Namen Gottes mit einigen Gegnern eine Verhandlung zu
 J. Versteht angefangen was zu auf einige Punkte mit gekommen sind
 d. 3. Jun: Nach dem wir gestern in unserer Conferenz beschlossen haben zu kommen
 Unterstüßung dieser Mission, und zu einem Briefen bei einer Subscription beizulegen